



Betriebsleiter Gerhard Müller präsentiert sein artenreiches Extensivgrünland.
Foto: Andreas Weidner

Grünlandbewirtschaftung und Regiosaatgut in der Südeifel

Betriebsvorstellung des Bauernhofs Eifelwiesen

Der Biohof Eifelwiesen der Familie Müller verbindet Nutztierhaltung, extensive Grünlandbewirtschaftung durch Beweidung, Streuobstbau und regenerative Energien. Mit der Produktion und Vermarktung von Regiosaatgut aus eigener Ernte hat sich der Betrieb ein neues Standbein aufgebaut. Das Familienunternehmen ist somit ein Beispiel für Biodiversität, regionale Wertschöpfung und Naturschutz in der Südeifel.

Der Biohof der Familie Müller in Hosten im Landkreis Bitburg-Prüm ist seit 2013 anerkannter Partnerbetrieb Naturschutz. Die Übergabe des Betriebs von den Eltern an ihren Sohn Gerhard im Jahr 2001 leitete die Umstellung auf eine biologische Wirtschaftsweise ein. Die restlichen Ackerflächen wurden in Grünland und extensiv genutztes Weideland umgewandelt, während gleichzeitig ein moderner Stall entstand, um die Rinderzucht- und -mast zu stärken.

Die Familie vermarktet ihr Bio-Rindfleisch von Tieren der Fleischrassen Aubrac, Weißblaue und Glanrind weitestgehend in Eigenvermarktung alternativ an regionale Bio-Fleischbetriebe. Die extensive Bewirtschaftung der Betriebsflächen trägt zum Erhalt und zur Weiterentwicklung artenreicher Grünlandwiesen bei, die ausschließlich mit Stallmist gedüngt, ein- bis zweimal jährlich gemäht und nachgeweidet werden. Stehengelassene, alternierende Mahdinseln

sowie ungemähte Ecken unter Obstbäumen und Randstreifen schaffen Rückzugsraum für Wildtiere und Insekten und fördern die Biodiversität.

Streuobstwiesen prägen das Bild der Südeifel

Im Jahr 2012 setzte der Betrieb mit der Neupflanzung von 130 Obstbäumen – mit Fokus auf alte Apfelsorten – sowie dem Erhalt und der Sanierung von Streuobstbeständen in der traditionellen Streuobstgegend weitere ökologische Akzente. Die Streuobstwiesen sind wichtig für den Vogel- und Artenschutz und prägen das charakteristische Landschaftsbild der Südeifel.

Der Ort Hosten grenzt an das bewaldete Kylltal, das mehrere bedeutende europäische FFH-Gebiete (Fauna-Flora-Habitate) beherbergt. Der Apfelsaft der eigenen regionaltypischen Streuobstwiesen wird seit einiger Zeit selbst vermarktet. Zusätzlich gibt es eine Zusammenarbeit mit ei-

ner regionalen Kelterei, dem Bohrschhof in Welschbillig.

Der Biohof bewirtschaftet knapp 66 ha Grünland und hält circa 20 Tiere im Nebenerwerb. Weitere Betriebszweige umfassen Pferdeheute, Heulage sowie Heucobs und -pellets mit hohem Kräuteranteil aus den artenreichen Streuobstwiesen. Diese werden unter anderem an Pferdehalter vermarktet, deren Tiere von Allergien und Atemwegsproblemen betroffen sind. Das Bioheu wird als Heulage in kleinen Portionen für Pferdebesitzer mit lediglich ein bis zwei Pferden angeboten.

Nach dem Wegbruch der Bio-Schweinezucht und -mast sowie Problemen mit einem Großabnehmer für Wiesenheu entwickelte Betriebsleiter Müller die Idee, eine Photovoltaikanlage auf Freiflächen des Hofes zu installieren. Die Anlage sollte mit einer sinnvollen Unternutzung der Flächen verbunden sein.

Im Zuge der Planungen wurde ein offizielles Gutachten zum Bewuchs der Wiesen erstellt, durch das 2013 erstmals Orchideen sowie zahlreiche Kräuter und Blumen auf den extensiv bewirtschafteten Flächen von Fachleuten nachgewiesen werden konnten.

Auf diesen Pflanzen finden wiederum spezialisierte Insekten Nahrung. Die Naturschutzbehörde betont die Bedeutung dieser Nahrungspflanzen für Insekten und andere Nahrungsspezialisten, was die Idee eines weiteren Standbeins im Grünlandbetrieb

begründete: die Samenproduktion.

Die Idee der Samenproduktion wurde maßgeblich von dem Naturschutzberater des Landkreises Bitburg-Prüm, Andreas Weidner, begleitet. Ebenfalls verlief die Vermehrung der Orchideen auf geeigneten Flächen erfolgreich, sodass bis heute einer der größten Orchideenbestände im Eifelkreis auf hofeigenem Gelände entstanden ist.

Zudem betreut Familie Müller seit mehreren Jahren Naturschutzflächen in Hüttingen, wobei sie in Zusammenarbeit mit Naturschutzberater Weidner die



Die Regiosaatgut-Ernte mit Doppel-messermähwerk und Mähdrescher.
Foto: Gerhard Müller



Artenreiche regionale Blüh- und Kräutermischungen der Ursprungsgebiete 7 und 9.
Foto: Andreas Weidner

Fläche ökologisch deutlich aufgewertet hat.

Regiosaatgut für UG 9 und UG 7

Heute produziert Gerhard Müller mit Unterstützung seiner Söhne auf den artenreichen Mähwiesen gebietseigenes, zertifiziertes Regiosaatgut für die Ursprungsgebiete (UG) 9 und 7. Regiosaatgut ist heimisches autochthones Saatgut, das durch Beerntung gebietstypischer Wildpflanzen gewonnen wird und zur Wiederaussaat für die jeweiligen Regionen in insgesamt 22 Ursprungsgebiete eingeteilt ist.

Der § 40 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) verpflichtet dazu, bei Neueinsaat in der freien Natur gebietstypisches Saatgut zu verwenden. Dazu zählt die Ausbringung auf Ausgleichsflächen an Straßenböschungen oder PV-Freiflächenanlagen. Das Saatgut des Biohofs kann in die UG 9 und innerhalb eines Umkreises von circa 100 km vom Betrieb in die UG 7 ohne zusätzliche Ausnahmege-nehmigung eingesetzt werden. Die Ausbringung von Regiosaatgut erfolgt entweder durch direkte Aussaat sowie Mahd- oder Druschgutübertragung.

Zur Gewinnung des Regiosaatguts beerntet der Hof die artenreichen Grünlandbestände mehrmals zur optimalen Samenreife von Juni bis in den November, wobei sich besonders wertvolle Mähwiesen von höchster

ökologischer Wertigkeit in der Nähe von Hosten befinden. Zu den verschiedenen Blühzeitpunkten werden Pflanzenarten wie die Wiesen-Margerite, Wilde Möhre, Wiesen-Knautie, Salbei und Taubenskabiose zunächst schonend mit einem Doppelmessermähwerk gemäht, anschließend kommt der Mähdrischer zum Einsatz.

Die Aufbereitung und Mischung des Samens erfolgt am Hof. Insgesamt stehen rund 18 Druschvorgänge zur Verfügung, die spezifisch gemischt und – falls gewünscht – in einem Fachgespräch mit Betriebsleiter Müller individuell angepasst werden können.

Bei der Mahd- oder Druschgutübertragung werden samenreiche „Heuballen“ von geeigneten Spenderflächen ohne lange Transportwege auf nahe gelegene Zielflächen dünn verteilt, damit sich lokale und heimische Arten gezielt ausbreiten können, die bereits gut an die örtlichen Gegebenheiten angepasst sind.

Seit dem Jahr 2023 arbeitet der Hof bei der Gewinnung und Vermarktung des Regiosaatguts mit der Firma Wiesendrusch in Baden-Württemberg zusammen. Zudem beteiligt sich der Hof an der Förderinitiative „Höfe.Bilden.Vielfalt“, der gemeinnützigen Bioland Stiftung.

Die Stiftung unterstützt Landwirte und Berater dabei, die ökologische Vielfalt und Resilienz in Betrieben mit konventioneller und biologischer Wirtschaftsweise zu stärken. *DLR RLP*



Regiosaatgut-Exkursion im Oktober 2025 zum Bauernhof Eifelwiesen in Hostert in der Eifel. Foto: Regine Eckenroth